

Pädagogische Konzeption

Langenfelder Kindertageseinrichtung Möncherderweg

Vorabinfo:

Die Kindertageseinrichtung Möncherderweg wird am 1.8.2013 eröffnen. Das bedeutet, dass sich das Konzept und das Team entwickeln werden. Diese Konzeption ist aus diesem Grund nicht komplett ausgearbeitet und wird im Laufe des ersten KITA-Jahres fertiggestellt.

A Vorstellung der Einrichtung

- 1 Name, Anschrift
- 2 Träger
- 3 Ansprechpartnerinnen
- 4 Zahl der Kinder
- 5 Öffnungszeiten
- 6 Betreuungsangebot
- 7 Besonderheiten in Ausstattung und Rahmenbedingungen
- 8 Aufnahmekriterien
- 9 Mitarbeiterinnen
- 10 Auftrag nach dem KiBiz

B Die Leitung

C Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

- 1 Unser Bild vom Kind
- 2 Unsere Rolle als Erzieherin
- 3 Eltern und Familie
- 4 Unsere Ziele
- 5 Unser Bildungskonzept

D Prinzipien und Grundsätze

- 1 Unser pädagogischer Ansatz
- 2 Was bedeutet für uns Integration
- 3 Mahlzeiten / Versorgung der Kinder
- 4 Eingewöhnung neuer Kinder
- 5 Raumprogramm
- 6 Altersmischung

E Planung der pädagogischen Arbeit

- 1 Themenauswahl
- 2 Tagesablauf
- 3 Feste und Feiern
- 4 Auswahl der Spielmaterialien
- 5 Pädagogische Angebote
- 6 Sprachförderung
- 7 Absprachen und Regeln
- 8 Unterschiedliche Altersstufen

F Zusammenarbeit mit den Eltern

- 1 Unsere Richtziele zur Erziehungspartnerschaft
- 2 Mitwirkungsgremien
- 3 Wir informieren regelmäßig über unsere Arbeit

Unsere Konzeption wird jährlich überarbeitet und fortgeschrieben.

A Vorstellung der Einrichtung

1 Name, Anschrift

Städt. Kindertageseinrichtung
Möncherderweg 37
40764 Langenfeld
Tel.: 02173 / 794 - 3900
Fax: 02173 / 794 - 3902
kita-moencherderweg@langenfeld.de
www.langenfeld.de/kita/moencherderweg

2 Träger

Stadt Langenfeld Rhld.,
Referat Kindertageseinrichtungen, Schule und Sport

3 Ansprechpartnerinnen:

Frau Hanses - Grebe / Leiterin
Frau Kieschnick / Stellvertretung

4 Zahl der Kinder.

In unserer Einrichtung betreuen und fördern wir geplant ca. 100 Kinder -im Alter zwischen 4 Monaten bis Schuleintritt in

2 x Gruppenform II mit 10 Kindern von 4 Monaten bis U3 mit unterschiedlicher Buchungszeit

4 x Gruppenform I mit 20 Kindern von 2 Jahren bis Schuleintritt mit unterschiedlicher Buchungszeit

1 x integrative Gruppe möglich (nicht ab 01.08.2013)

5 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 07:00 - 17:00 Uhr geöffnet.

6 Betreuungsangebot

Wir gewährleisten eine verlässliche Betreuung das ganze Jahr über. Wir schließen im Sommer wechselweise die ersten beiden oder die vierte und fünfte Woche der Sommerferien. Während der Schließungszeiten unserer Einrichtung besteht bei Bedarf die Möglichkeit unsere Partnereinrichtung zu besuchen.

Die Eltern können flexible Betreuungszeiten von 25 Stunden, 35 Stunden oder 45 Stunden wählen.

7 Besonderheiten in Ausstattung und Rahmenbedingungen:

- Die Kindertagesstätte eröffnet im August 2013
- Unser Haus liegt im Stadtteil Mitte, nahe dem Stadtzentrum und ist umgeben von einer Spiellandschaft inmitten eines alten Baumbestandes mit Bach und einem Einfamilienhausgebiet.
- In der Nähe befinden sich Grundschulen, eine Gesamtschule, und Sportstätten. Ein großer öffentlicher Parkplatz vor dem Haus und Bushaltestellen in unmittelbarer Nähe machen die Einrichtung gut erreichbar.
- Das Pädagogische Konzept der KiTa wird auf der Offenen Arbeit und dem Situationsansatz basieren.
 - Zusätzlich wird die Einrichtung mit dem bilingualem Konzept auf Grundlagen der Immersionsmethode arbeiten

- Alle Gruppenräume verfügen über 2 Nebenräume und einen Waschraum. Jede Gruppe hat eine eigene Küchenzeile und einen direkten Zugang zum Außengelände.
- Es gibt je einen Schlafraum und einen Funktionsraum.
- Der Mehrzweckraum mit anschließendem Geräteraum dient als Turn- und Bewegungsraum.
- Der große Flur wird in verschiedene Spielbereiche eingeteilt und wird während des Freispiels von den Kindern genutzt.
- Im Flur (Halle) befindet sich das Elterncafé.
- Das Außengelände verfügt über verschiedene Spielbereiche zum Schaukeln, Balancieren, Matschen, Fahren und Klettern.
- Für die Betreuung von Kleinkindern (und evtl. integrativen Kindern) ist entsprechendes Spiel- und Fördermaterial vorhanden.

8 Aufnahmekriterien

- Berücksichtigung von Kindern, deren ältere Geschwister noch die Einrichtung besuchen
- Berücksichtigung alleinerziehender Mütter und Väter
- Berücksichtigung der Berufstätigkeit beider Eltern
- Berücksichtigung der familiären Situation

ggf. Voraussetzung für die Aufnahme behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder :

- Feststellung einer Behinderung bzw. drohenden Behinderung im emotional - kognitiven und / oder im körperlichen Bereich durch die Amtsärztin
- Feststellung der Hilfebedürftigkeit und Kostenanerkennung durch den Sozialhilfeträger nach § 39 BSHG
- Wohnhaft im Einzugsbereich der Stadt Langenfeld

9 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

In unserer Einrichtung gibt es z.Zt. 17 MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Professionen:

- Staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation,
- Kinderpflegerinnen,
- eine Muttersprachlerin,
- geplante Logopädin,
- Hauswirtschaftskraft,
- Jahrespraktikantin

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind schwerpunktmäßig festen Gruppen (Stammgruppen) zugeteilt, arbeiten entsprechend nach dem Offenen Konzept in Funktionsbereichen und nach ihrer persönlichen Fähigkeiten, um alle Kindern möglichst vielfältig zu fördern.

10 Unser Auftrag bezogen auf das Kinderbildungsgesetz

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit der Kindertagesstätten findet sich in den Paragraphen des „Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“.

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages“.

B Die Leitung der Einrichtung

Die Leiterin verantwortet dem Träger und den Eltern gegenüber die Grundlinien der pädagogischen Arbeit. In unserer Einrichtung ist die Leitung von der Gruppenarbeit freigestellt. Ihre Aufgabe ist es, die Einrichtung pädagogisch und organisatorisch zu führen.

Außer den verwaltungstechnischen und pädagogischen Aufgaben obliegt der Leiterin die Pflege der Kontakte zu anderen Institutionen.

C Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

Das räumliche und soziale Umfeld, in dem Kinder heute leben, hat sich stark verändert. Früher lebten Kinder in der Großfamilie mit Geschwistern, Großeltern und Verwandten, heute gibt es mehr und mehr Kleinfamilien und alleinerziehende Mütter und Väter. Kindern fehlt immer mehr der direkte Bezug zur Natur und zu einer natürlichen Umgebung. Der Medienkonsum nimmt zu, deshalb lernen und erfahren Kinder ihre Umwelt immer weniger durch ihr eigenes Ausprobieren und Handeln.

Durch die „offene Arbeit“ lernen die Kinder die gesamte Einrichtung, Kinder und MitarbeiterInnen kennen.

Kinder lernen in frühen Entwicklungsphasen spielerisch und leicht. Viele Dinge machen ihnen Freude, die später mühsamer Schulalltag werden. Dies gilt auch für das Erlernen einer Zweitsprache.

Bedarfsgerechte Öffnungszeiten, verlässliche Betreuung während der Sommerferien und flexible Betreuungszeiten berücksichtigen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die wir in ihrer Einzigartigkeit bestärken wollen.

Das Kind leistet selbst gewaltige Entwicklungsarbeit. Es ist neugierig und lernfreudig und bestimmt sein Lerntempo selbst.

2 Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin ist meist die erste Bezugsperson nach den Eltern. Sie baut Beziehung und Vertrauen auf und schafft den geschützten Rahmen für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Sie gibt dem Kind Führung und Orientierung.

3 Eltern und Familie

Das Wichtigste für jedes Kind sind Elternhaus und Familie. Die Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen ist zum Wohle des Kindes unbedingt nötig. Wir kennen die Familien und das Umfeld unserer Kinder und beziehen sie in unsere Arbeit ein. Regelmäßige Gespräche zwischen Eltern, ErzieherInnen und Therapeutinnen gehören zu unseren Standards.

4 Unsere Ziele

- Die Kinder sind gerne bei uns und zeigen Gemeinschaftssinn.
- Die Kinder entwickeln eine eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit und umfassendes Selbstvertrauen.

- Die Kinder entwickeln Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und interkulturelle Kompetenz.
- Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen.
- Die Kinder entwickeln Freude an Bewegung und Sport.
- Die Kinder entdecken ihr Interesse an der natürlichen Umwelt und erleben die Natur mit allen Sinnen.
- Die beste Frühförderung und sehr viel liebevolle Zuwendung für die uns anvertrauten Kinder zu bieten.
- Eine anregende und freundliche Umgebung zu schaffen, in der Kinder, Eltern und Mitarbeiter sich wohl fühlen.
- Die Begabungen eines Kindes zu erkennen, wirkungsvoll zu fördern, und die Potenziale zu entfalten.
- Eine ganzheitliche Entwicklung durch vielfältige Spiel- und Lernanreize, Zusatzangebote und einen strukturierten Tagesablauf sicherzustellen.
- Eine flexible Einrichtung zu sein, die den Bedürfnissen der Kinder und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf entspricht.
- Unsere Ansprüche selbst regelmäßig zu überprüfen und von externen Facheinrichtungen überprüfen zu lassen, um uns weiter zu entwickeln.

5 Unser Bildungskonzept

Grundlage unseres Bildungskonzeptes ist die Bildungsvereinbarung des Landes NRW vom 01.08.11.

Bildung im Kindergarten bedeutet für uns: Das Kind will sich ein Bild von der Welt schaffen. Es will Zusammenhänge verstehen, und es will das, was um es herum geschieht, zu inneren Bildern verarbeiten.

Wir sorgen dafür, dass das Kind nicht nur durch Zufälle, die der Alltag bereithält, lernt und sich entwickelt, sondern in strukturierten Zusammenhängen.

Die zehn Bildungs- und Förderbereiche:

- Bewegung
- Sprache und Kommunikation
- Medien
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Soziale, Kulturelle und Interkulturelle Bildung
- Musische-Ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und Technische Bildung
- Ökologische Bildung

In allen Bildungsbereichen gibt es Überschneidungen.

D Prinzipien und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

1 Unser pädagogischer Ansatz

Wir wollen offen, bilingual und situationsbezogen arbeiten.

Fähigkeiten, Bedürfnisse und Neigungen der Kinder werden in die Alltagsstruktur eingebunden und bedeuten einen verlässlichen Rahmen, in dem sich Kinder sicher bewegen und frei und unabhängig ausprobieren können.

Situationsansatz / Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die ErzieherInnen berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere.

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren und dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt.

Offenes Arbeiten:

- Anstelle von multifunktionalen Gruppenräumen gibt es Funktionsräume, die bestimmten Bildungsbereichen gewidmet sind.
- Die Kinder haben eine herausfordernde Umgebung zum Spielen und Handeln, und durch die bessere Nutzung der Räume kann ein vielseitiges Angebot gemacht werden.
- Der Personaleinsatz in den Funktionsräumen während der Freispielphasen erfolgt nach dem Rotationsprinzip. Im Mittelpunkt stehen Beobachtung und bei Bedarf Unterstützung der Kinder.
- Alle pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit allen Kindern. Die Kinder profitieren alle von den „besonderen Fähigkeiten“ der verschiedenen Erzieherinnen.
- Einen Orientierungsrahmen bieten weiterhin die Stammgruppen, eine klare Raum- und Zeitstruktur sowie das Einhalten von Regeln.
- Es finden täglich Angebote statt, die dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder angepasst sind. Es müssen somit nicht immer alle „dasselbe“ tun. Es lassen sich altersgemischte und altershomogene Angebote realisieren.
- Die Kinder haben Mitspracherecht, sie bekommen jene Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen, auszuprobieren. Sie haben einen großen Freiraum für die individuelle Gestaltung ihres Tagesablaufes.
- Unsere Überlegungen gehen jedoch auch dahin, dass ganz neue kleine Kinder mit dem offenen Konzept noch überfordert sind. Für diese Kinder wurden multifunktionale „durchlässige Nestgruppen“ eingerichtet, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit geben. Sie werden nach und nach behutsam mit vertrauten Bezugspersonen in die anderen Räumlichkeiten eingeführt.

Bilingual - Begegnung und Bereicherung: Warum und Wie?

- Im Zeitalter der Globalisierung, Europapolitik und multikultureller Gesellschaft steht die Verständigung mit anderen Menschen im Vordergrund. Das Werkzeug hierzu ist die Kommunikation, also ist es erforderlich, mehrere Sprachen zu beherrschen. Die für Europa „normale“ Einsprachigkeit wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Eine zweite Sprache ist ein Geschenk; gute Sprachkenntnisse eröffnen den Menschen Chancen in der persönlichen Entwicklung, in Schule und Beruf. Kindertageseinrichtungen verfügen über geradezu ideale Voraussetzungen, um Kindern die Chance einer zusätzlichen Sprache spielerisch und mit viel Spaß zu eröffnen. Kinder werden behutsam an die Existenz fremder Kulturen und Sprachen herangeführt. Dabei gibt es kein verbindliches Inventar an sprachlichen Lernzielen oder kulturellen Inhalten. Im Vordergrund steht der spielerische Umgang mit der fremden Sprache.
- Lern- und Alltags-Bereiche werden in der Fremdsprache von einer Muttersprachlerin vermittelt. Die Fremdsprache ist nicht mehr (nur) Lerngegenstand, sondern auch Lernmedium bzw. Kommunikationsmittel. Es gibt keine festen Lernziele; die Darbietung und die Quantität des Inputs ermöglichen jedoch leichteren und angstfreien Umgang mit fremden Sprachen
- Die Methode in der alltäglichen Umsetzung.
Die Methode heißt „Immersion“, was so viel bedeutet wie Sprachbad. Immersion ist eine moderne und die erfolgreichste Methode der Sprachvermittlung. Zentraler Punkt ist die Vermittlung im Zusammenhang, die sogenannte „Kontextualisierung“. Die Sprache muss in die Handlung

eingebunden sein. Das Gesagte wird unterstützt durch Handlungen, Gesten, Zeigen. So sagt man zum Beispiel, wenn man sich nach einem Ball bückt: „Ich hebe den Ball auf“. Die Kinder lernen die Sprache über die jeweilige Situation.

Das pädagogische Konzept:

- Eine Person eine Sprache.
- Den Kindern werden keine Fähigkeiten abverlangt, über die sie nicht sowieso verfügen. Sie verstehen die Situation durch die Aktivität. Die Erklärungen in der zweiten Sprache kommen nur dazu. In diesem Alter ist es die Haupttätigkeit von Kindern, neue Wörter, Sätze, Wendungen zu entschlüsseln - auch in der Muttersprache.
- Eltern und Erziehungskräfte dürfen den Kindern keine zusätzlichen Leistungen abverlangen, also keine Arbeitspläne oder Zielvorgaben.

2 Was bedeutet für uns Integration?

Die Eltern, die ihr Kind in unserer integrativen Einrichtung anmelden, schätzen das natürliche Aufwachsen von behinderten oder beeinträchtigten und nicht behinderten Kindern, das bereits das Entstehen von Vorurteilen gegenüber behinderten Kindern verhindert. Sie erleben die Unterstützung und Anregung der Kinder untereinander, das ausgeprägte Sozialverhalten und das Respektieren unterschiedlicher Begabungen und Fähigkeiten.

Die Erfahrungen, die alle Kinder in unserem integrativen Kindergarten machen, bewirken eine veränderte Einschätzung von Behinderung, ein verändertes Selbstverständnis und eine neue Bewertung der eigenen Stärken und Schwächen.

Wir nehmen Kinder mit allen Formen von Behinderungen auf und fördern die Kinder im Rahmen unserer Möglichkeiten. **(Anmerkung: Zum KITA-Jahr 2013/2014 wird keine integrative Gruppe**

eingrichtet.)

3 Mahlzeiten / Versorgung der Kinder

Zwischen 7.00 und 9.00 Uhr können die Kinder bei uns frühstücken. Ein Frühstücksbuffet sowie Wasser, Tee und Milch stehen morgens für alle Kinder bereit.

Bei einer Betreuungszeit von 35 Stunden können Eltern zwischen warmem Essen und mitgebrachtem Mittagsimbiss wählen. Die Betreuungszeit von 45 Stunden kann nur mit Mittagessen gebucht werden. Das Mittagessen bereitet unsere Köchin mit frischen und tiefgekühlten Lebensmitteln zu. Sie achtet auf gesunde und ausgewogene Kost mit viel frischem Obst, Gemüse und Salat. Am Nachmittag bieten wir den Kindern ebenfalls einen kleinen Imbiss an.

4 Eingewöhnung neuer Kinder

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wichtiger Aspekt für die vertrauensvolle Arbeit mit dem Kind. Während der ersten Tage als Kindergartenkind gestalten wir die Bring- und Abholzeit individuell nach den Bedürfnissen des Kindes.

Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns am „Berliner Modell“, nachdem das Kind sich langsam von den Eltern, Großeltern oder der Tagesmutter als einzigen Bezugspersonen löst und Kontakt zu einer neuen Bezugsperson, der Erzieherin, aufnimmt. Im Gespräch mit den Eltern erfahren wir viel über den Tagesrhythmus, die Schlaf- und Essgewohnheiten und die Rituale in der Familie. Dieses Wissen brauchen wir, um dem Kind die nötige Sicherheit zu geben.

In den ersten Kindergarten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil für ca. 2 Stunden die Gruppe. Danach werden kurze Trennungsphasen vereinbart und geschaut, ob das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert hat oder ob der

Trennungsversuch zu früh war und die Begleitung der Mutter länger erforderlich ist

Die erfolgreiche Eingewöhnung hat in der Regel eine schnelle Integration in die Gesamtgruppe zur Folge. Diese zeigt sich folgendermaßen:

Das Kind lässt sich nach dem Abschied schnell von der Erzieherin trösten. Es geht gerne und freiwillig in den Kindergarten, es spielt parallel zu Kindern oder kooperiert mit ihnen, es freut sich, lacht oft und weint selten.

5 Raumprogramm

Wir haben unsere Räume entsprechend den Vorschlägen des „Leitfadens für die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren“ des LVR geplant und gestaltet, einladende Ruhezeiten und viel Platz am Boden zum Spielen geschaffen. Ebenfalls für die Kinder Ü3 haben wir uns an Empfehlungen gehalten. Es gibt für jede Gruppe einen Raum der Ruhe und einen Stammgruppenraum. Zusätzlich gibt es pro Gruppe je einen Funktionsraum. Hier haben wir 4 verschiedene Funktionsthemen für die „normalen KiTa Kinder“ und 2 entsprechende Funktionsräume für die „Minis“ (durchlässige Nestgruppen). Ein ansprechend gestalteter Mehrzweckraum und ein Therapieraum sind ebenfalls vorhanden.

6 Altersmischung

Unsere Einrichtung besuchen Kinder im Alter von 4 Monaten - 6 Jahren. Um dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder gerecht zu werden, erarbeiten wir individuelle Angebote und Räumlichkeiten.

E Planung der pädagogischen Arbeit

1 Themenauswahl

Unsere Themen ergeben sich aus aktuellen Ereignissen, entsprechen den momentanen Interessen und Bedürfnissen der Kinder und orientieren sich an der Bildungsvereinbarung NRW.

2 Tagesablauf

Um 7.00 Uhr öffnet die Einrichtung. Eingebettet ins Freispiel sind das freie Frühstück, die wechselnden Lernangebote zu den Bildungsbereichen. Um 9.00 Uhr treffen sich die Kinder in jeder Stammgruppe zum „Morgenkreis“. Hier wird mit den Kindern besprochen, was für den Tag auf dem Programm steht, wie z.B. Interessengruppen, Projektarbeit, Turnen, Geburtstagfeier, Großentreffs und das Spiel in unserem anregend gestalteten Außengelände. Um 12.00 Uhr gibt es Mittagessen. Für die jüngeren Kinder sind die Mittagszeiten individuell angepasst. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit zur Entspannung oder zum Mittagsschlaf.

Der Nachmittag bietet Gelegenheit für Projektarbeit sowie unterschiedliche Spiel und Interessenangebote.

3 Feste und Feiern

Feste im Jahreskreis feiern wir im Sinne von Tradition und Brauchtum auf der Grundlage der vorherrschenden christlichen Prägung unserer Geschichte. Wir berücksichtigen hierbei die

Vielfalt der Weltanschauungen unseres Kulturkreises, die sich in unseren Tageseinrichtungen widerspiegelt. Kinderfeste oder Sommerfeste werden mit Eltern gemeinsam geplant und durchgeführt. Kindergeburtstage und andere individuelle Feiern werden noch im Team besprochen.

4 Auswahl der Spielmaterialien

Wir stellen für alle Altersstufen entsprechendes Spielmaterial zur Verfügung. Wir gestalten die Räume individuell nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder.

Das Beschäftigungsmaterial in den Gruppen und in den Funktionsräumen ist leicht zugänglich in auf die Größe der Kinder abgestimmten offenen Regalen übersichtlich angeordnet. Spiele und Bücher werden regelmäßig ausgewechselt, damit die Kinder immer wieder neue Anregungen bekommen.

Material für Rhythmik, sowie ein gut ausgestatteter Bewegungs-/Gymnastikwagen stehen den Gruppen zur Verfügung.

5 Pädagogische Angebote

Aufbauend auf Beobachtungen im Freispiel, entsprechend den Vorgaben der Bildungsvereinbarung NRW und unter Einbeziehung der Kinder wählen wir unsere Projektthemen aus.

Alle weiteren Angebote werden vom Team mit den Kindern erarbeitet.

geplant ist:

- Singkreis
- Gartengruppe
- Bewegungsangebote

- Großentreff
- Ausflüge

6 Sprachförderung

Sprachförderung erhalten grundsätzlich alle Kinder im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Gruppe. Kinder, die im Rahmen einer Sprachstandsfeststellung oder nach § 36 Absatz 2 des Schulgesetzes erhöhten Sprachförderbedarf aufweisen, erhalten zusätzlich Sprachförderung durch interne oder externe Fachkräfte. Hierfür stellt das Land Mittel zur Verfügung.

Ziel der Sprachförderung in den städtischen Kindertageseinrichtungen ist eine systematische Erweiterung des Grundwortschatzes. Bei der Einschulung sollte dieser ca. 2400 Wörter umfassen.

7 Absprachen und Regeln

Um eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen und den Kindern den Tagesablauf zu erleichtern, wird es in unserer Einrichtung Regeln, an die sich JEDER hält geben. Es gibt auch situationsbezogene Regeln, die jederzeit mit den Kindern neu erarbeitet, aufgestellt, verändert oder abgeschafft werden können.

Diese Regeln werden noch erarbeitet.

8 Unterschiedliche Altersstufen

Wir stimmen unsere Angebote auf die unterschiedlichen Altersstufen ab um kein Kind zu über- bzw. zu unterfordern.

Beispiele:

- Die neu aufgenommenen Kinder unter drei Jahren brauchen während des Vormittags häufig Phasen der Ruhe und zum Spielen.
- Für die „mittleren“ Kinder und „Vorschulkinder“ wird es altersgemäßen Angebote und Material geben.
- Mit den Vorschulkindern findet eine gezielte Schulvorbereitung statt.

F Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Erzieherinnen und die Leiterin stehen für Gespräche gern zur Verfügung. Oft reicht schon ein kurzes „Tür und Angel- Gespräch“, aber auch für ein ausführliches, vertrauliches Gespräch schaffen wir nach Absprache Raum und Zeit. Wir begreifen uns als Partner der Eltern in der Erziehung der Kinder.

1 Unsere Richtziele zur Erziehungspartnerschaft lauten:

- Wir planen gemeinsam mit Eltern
- Wir wollen einen regelmäßigen Austausch über das Kind
- Wir führen regelmäßig Gespräche
- Wir wünschen uns eine aktive Teilnahme der Eltern am Alltag und Leben in der KiTa
- Wir informieren regelmäßig über die Arbeit in den Gruppen
- Wir beraten Eltern und unterstützen die elterliche Erziehung
- Wir schaffen einen Rahmen zur Mitwirkung von Eltern und Familien

2 Mitwirkungs-gremien

Im KiBiz ist das Mitwirkungsrecht der Eltern geregelt. Eltern können in drei Gremien mitwirken:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Tageseinrichtung

3 Wir informieren regelmäßig über unsere Arbeit durch:

- Kindergarten ABC und Konzeption
- Regelmäßige Elterntreffen / Gremienarbeit
- Elternbriefe
- Internet